

Nr. 232  
Predigt am Michaelstag  
[Joachimsthal], 1522, 29. September

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer und Stefania Salvadori

Einleitung

1. Überlieferung

*Handschrift:*

[a:] RSB Zwickau, Ms. KKKK I, fol. XIV 7<sup>r</sup>–XV 2<sup>r</sup>.

Die hier edierte Predigt Karlstadts ist die vorletzte einer Sammlung von der Hand Stephan Roths, die insgesamt 55 Predigten enthält; die übrigen 54 sind Predigten des Johannes Sylvius Egranus.<sup>1</sup> Die massive Verwendung von Abkürzungen und die oft unvollständig formulierten Sätze deuten darauf hin, dass Roth die Predigten beim Mithören stichwortartig festgehalten hat. Die Entzifferung der Handschrift ist daher teilweise sehr schwierig und bleibt an einigen Stellen unsicher. Die Predigten sind in chronologischer Reihenfolge angeordnet; einige von Egranus hat Roth nachträglich für die Veröffentlichung bearbeitet.<sup>2</sup> Die Zuschreibung der am 29. September gehaltenen Predigt an Karlstadt und daraus abgeleitet seine Anwesenheit in Joachimsthal wird von Hasse in seiner Edition des Textes mit folgenden Argumenten begründet: Roth habe erstens nur und ausschließlich diese Predigt »sowohl neben der Überschrift als auch im Register als Predigt Karlstadts gekennzeichnet«, als ob es sich um die einzige Ausnahme in einer Sammlung von Predigten von Egranus handele;<sup>3</sup> die in der Predigt angesprochenen Themen seien zweitens von Karlstadt auch in seinen

---

<sup>1</sup> Zu einer ausführlichen kodikologischen Beschreibung der Handschrift vgl. HASSE, Karlstadts Predigt, 97–105, hier vor allem 97f.: »Die Handschrift besteht aus 15 getrennten Lagen; in der Regel sind jeweils 8 Blätter zu einer Lage zusammengeheftet (Format: 220 × 90 mm). Die heute lose aufeinander liegenden Lagen waren wohl früher eingebunden [...]; in den einzelnen Lagen finden sich noch Bindfadenreste. Der Zustand der Handschrift läßt vermuten, daß ursprünglich noch mehr Lagen zum Manuskript gehört haben. Abgesehen von der Lücke zwischen der V. und VI. Lage erscheint in den meisten Fällen der Übergang von einer Lage zur anderen folgerichtig. [...] Die einzelnen Lagen der Handschrift wurden von späterer Hand mit römischen Ziffern nummeriert. Diese Nummerierung behalten wir bei und zählen mit arabischen Ziffern die einzelnen Blätter jeder Lage.«

<sup>2</sup> Die von Roth handschriftlich bearbeitete Fassung befindet sich in RSB Zwickau, Ms. 35, fol. 148<sup>r</sup>–224<sup>r</sup> und ist teilweise in Egranus, *Sermon von der Beicht* (1522) veröffentlicht; vgl. HASSE, Karlstadts Predigt, 100–105.

<sup>3</sup> HASSE, Karlstadts Predigt, 101.

späteren Schriften aufgegriffen worden;<sup>4</sup> während es – drittens – möglich sei, dass Karlstadt Ende September in Joachimsthal gewesen sei,<sup>5</sup> könne aufgrund der Quellenlage ausgeschlossen werden, dass Roth und Egranus in jenen Tagen nach Wittenberg gereist seien.<sup>6</sup>

*Edition:* HASSE, Karlstadts Predigt, 110–119.

*Literatur:* HASSE, Karlstadts Predigt, 97–119.

## 2. Entstehung und Inhalt

Die hier edierte Predigt ist eine der wenigen Quellen, die Auskunft über Karlstadts Aktivitäten und theologisches Denken zwischen Ende Mai und November 1522 geben,<sup>7</sup> und lässt vermuten, dass er im Spätsommer jenes Jahres nach Joachimsthal gereist ist. Ziel und Zweck dieser Reise sind nach heutigem Kenntnisstand unbekannt. Allerdings sind die freundschaftlichen Beziehungen Karlstadts zu vielen Joachimsthaler Bürgern anhand von Widmungen der zwischen 1521 und 1522 publizierten Schriften gut belegt.<sup>8</sup> Diese persönlichen Kontakte waren Teil eines breiten und dynamischen Netzwerks von Kontakten zwischen Wittenberg und den Herrschaften der Grafen Schlick.<sup>9</sup> In jenen Jahren wurde die Reformation in den Territorien der Schlicks offiziell durch die von Sebas-

---

<sup>4</sup> HASSE, Karlstadts Predigt, 106 mit Verweis auf Karlstadts Brief an Müntzer vom 21. Dezember 1522 (KGK 237) und *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes und Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI) und *Dialogus von der Kindertaufe* (KGK VIII). Die in der hier edierten Predigt behandelten Themen und Positionen waren aber auch in den Schriften der vorherigen Jahre thematisiert worden. S. u. die Anmerkungen zur inhaltlichen Zusammenfassung der Predigt.

<sup>5</sup> S. u.

<sup>6</sup> HASSE, Karlstadts Predigt, 102; 106f. 1522 war Egranus als Prediger und Roth als Rektor der Lateinschule in Joachimsthal tätig. Zu Egranus siehe KIRCHNER, Egranus und die Einleitung zu *De canonicis scripturis*, KGK III, Nr. 163, S. 262 Anm. 54. Zu Roth siehe METZLER, Roth, 77–85.

<sup>7</sup> S. u. S. 311 Anm. 14.

<sup>8</sup> Vgl. KGK III, Nr. 163, S. 262, Anm. 45.

<sup>9</sup> Nach dem Tod des Grafen Matthäus Schlick (um 1400–1487) wurden seine Herrschaftsgebiete auf seine drei Söhne aufgeteilt, die jeweils eine eigene Linie der Grafen Schlick begründeten. Nikolaus (gest. 1522), u. a. Herr auf Falkenau an der Eger (Sokolov), wurde Stifter der Falkenauer Linie und hatte zwei Söhne, Wolfgang (gest. 1556) und Christoph (gest. 1527). Hieronymus (gest. 1491), u. a. Herr auf Elbogen (Loket), wurde Stifter der Elbogener Linie, sein Sohn hieß Sebastian (gest. 1528). Kaspar II. (um 1460–1516), u. a. Herr auf Schlackenwerth (Ostrov), wurde Stifter der Schlackenwerther Linie, unter seinen zahlreichen Kindern sei hier Stephan (1487–1526), Gründer der Silberbergstadt Joachimsthal, genannt. Vgl. BARGE, Karlstadt 1, 387 Anm. 170 und TRESP, Zwischen Böhmen und Reich. Die Herrschaften der drei Linien lagen dicht beieinander.

tian Schlick (gest. 1528) erlassene und 1522 im Druck erschienene Evangelische Kirchenordnung für die Stadt Elbogen (Loket) eingeführt.<sup>10</sup>

In den 18 Artikeln dieser Kirchenordnung lässt sich deutlich die Rezeption des zwischen 1520 und 1522 – auch in den Schriften Karlstadts – entfalten theologischen Reformprogramms erkennen: Der Verkündigung des Wortes Gottes sei im Gottesdienst absoluter Vorrang zu verleihen, jede menschliche Meinung und Lehre sei dagegen als Irrtum und Lüge abzulehnen; scharfe Kritik sei gegen jene Traditionen (Prozessionen, Verwendung von gesegnetem Wasser und Salz, Privat- oder Totenmessen) zu richten, die die Verkündigung der Heiligen Schrift behindern und die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Gläubigen verschärfen würden; es bestehe die Möglichkeit, die Eucharistie auch *sub utraque* zu feiern; die Ohrenbeichte vor dem Abendmahlsempfang sei abzuschaffen; Priester hätten auf alle Macht in der Gemeinde zu verzichten und sich zu Dienern Christi zu machen; Kinder seien in der Volkssprache zu taufen, um die Gläubigen aktiv einzubeziehen; jeder sei frei, Vespren, Metten und Kompletten zu halten oder sie auszulassen.<sup>11</sup>

Es ist nicht auszuschließen, dass Nachrichten über den Erlass oder die Vorbereitung der Kirchenordnung für die Stadt Elbogen auch Wittenberg schnell erreichten und dazu beitrugen, dass Luther im Juli 1522 seine Schrift *Contra Henricum regem Angliae* dem Elbogener Grafen Sebastian Schlick widmete<sup>12</sup> und Karlstadt sich bereits Ende Januar 1522 in der Vorrede zu seiner Schrift *Von Abtutung der Bilder* an Graf Wolfgang Schlick (gest. 1556) richtete, um ihn aufzufordern, die in Wittenberg eingeleiteten Reformen der Kirche und der Gesellschaft auch in seinen Herrschaftsgebieten einzuführen.<sup>13</sup> Da für den Zeitraum von Mai bis November 1522 keine weiteren Nachrichten über Karlstadt vorliegen<sup>14</sup> und es keine Hinweise gibt, die in jenen Monaten seine Anwesenheit in Wittenberg belegen, lässt sich nicht ausschließen, dass er im Sommer 1522 eine Reise in die Herrschaftsgebiete der Familie Schlick unternahm, um dort gegebenenfalls die Sache der Reformation zu unterstützen, zumal angesichts der reformatorischen Signale der Kirchenordnung für die Stadt Elbogen. Bei dieser Gelegenheit

---

<sup>10</sup> *Ordnung Elbogen* (1522). Die Kirchenordnung wurde höchstwahrscheinlich 1521 abgefasst und im folgenden Jahr veröffentlicht; vgl. ECKERT, Kirchenordnungen in Böhmen, 36 und HRDLICKA, Evangelische Kirchenordnungen, 24–26. S. auch die Einleitung zu der dem Joachimsthaler Prediger Wolfgang Kuch gewidmeten Schrift *De canonicis scripturis*, KGK III, Nr. 163, S. 262 mit Anm. 43.

<sup>11</sup> Eine dt. Zusammenfassung des Inhalts der 18 Artikel in ECKERT, Kirchenordnungen in Böhmen, 36.

<sup>12</sup> WA 10.II, 180,1–182,12.

<sup>13</sup> Vgl. auch die Einleitung zu KGK 219.

<sup>14</sup> Vgl. den verschollenen Brief Christoph Hoffmanns an Karlstadt vom Mai (KGK 230) und den auch von Karlstadt unterzeichneten Brief an Kurfürst Friedrich am 2. November 1522 (KGK 234).

könnte sich Karlstadt in Joachimsthal, wo er viele Freunde und Bekannte hatte,<sup>15</sup> aufgehalten und gepredigt haben.

Die hier edierte Predigt über Mt 18,1–10 wurde am 29. September, dem Michaelistag bzw. auch Engeltag, gehalten und ist eines der wenigen Zeugnisse für die Übergangsphase in Karlstadts Theologie zwischen den Schriften von 1521/1522, in deren Fokus sein Reformprogramm des christlichen Lebens und der Gesellschaft stand, und den diesen nachfolgenden Schriften von 1523/1524, in denen die mystischen Motive deutlicher hervortreten.<sup>16</sup> Obwohl Roth nicht die gesamte Predigt, sondern nur einen stichwortartig verkürzten Text mitschrieb und die Predigt zudem in einem schwer zu entziffernden Abkürzungssystem festgehalten hat, lassen sich die Schwerpunkte der Predigt Karlstadts rekonstruieren.

Nach einer kurzen Erklärung einiger lateinischen Begriffe des Predigttextes Mt 18,1–9, geht Karlstadt auf den Kasus des Tages ein, in dem er Mt 18,10 auslegt, wo die Engel Gottes erwähnt sind. Den ihnen gewidmeten unchristlichen, pharisäischen Kult kritisiert Karlstadt scharf. Anhand zahlreicher Bibelstellen verteidigt er auch in diesem Zusammenhang seine bereits im Vorjahr ausführlich entwickelte These: Nur Gott sei zu ehren, seine Geschöpfe dagegen nicht, weshalb Engel – wie auch die Heiligen – sich weigern würden, angebetet zu werden (Offb 22,8f.; Tob 12,16–18; Ri 13,16–22).<sup>17</sup>

Die Predigt kommentiert danach den ersten Teil des gewählten Evangeliumstextes. Mit Bezug auf Mt 18,1–5 betont Karlstadt die Überlegenheit der Geringen – d.h. der Kinder bzw. des Senfkorns, abhängig von der jeweils verwendeten Metapher – gegenüber den Mächtigen und Reichen der Erde. Christen sollen die Haltung von Kleinen annehmen, um Zugang zum Himmelreich zu erlangen. Dieser Grundsatz bestätigt die Aufforderung zur Gelassenheit: Sich klein machen (Mt 18,2) bedeutet, wie das Samenkorn zu sterben, um Frucht zu bringen (Joh 12,24), d.h. Christen sollen allen menschlichen Eigenwillen und alles Verlangen abtöten – indem man diese als von der Sünde verdorben erkennt –, um sich der göttlichen Barmherzigkeit in voller Gelassenheit ganz anzuvertrauen. Auch hier erkennt man Themen, die Karlstadt bereits in den Jahren zuvor zur mystischen Beschreibung der Bekehrung und Rechtfertigung des Sünders formuliert

<sup>15</sup> Vgl. S. 310 Anm. 8.

<sup>16</sup> So HASSE, Karlstadts Predigt, 106: »Sämtliche Grundgedanken der Predigt sind in Schriften der Jahre 1523/24 in ausführlicher Form erhalten, so dass bereits in der Predigt vom 29. September 1522 stichwortartig angedeutet wird, was Karlstadt auch in der Folgezeit beschäftigt.« Vgl. vor allem *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes* und *Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI).

<sup>17</sup> Zu dem Heiligenkult und dessen Kritik siehe vor allem die Schriften *Super coelibatu* (KGK IV, Nr. 190) und *Von Gelübden Unterrichtung* (KGK IV, Nr. 203). Siehe auch *Von Abtutung der Bilder* (KGK 219).

und entwickelt hatte.<sup>18</sup> Die Kreuzigung, Verzweiflung und Selbstverleugnung als Voraussetzungen für Vertrauen und Zuversicht in die Barmherzigkeit des Vaters beschreiben auch in der hier edierten Predigt die Dynamik jenes Prozesses, durch den Gott mit seiner himmlischen Gewalt in seinen Kindern, d. h. in seinem Reich, herrscht.<sup>19</sup>

Der darauffolgende Abschnitt trägt den Titel »De voluntate«. Er legt Mt 18,4f. aus und bekräftigt die zuvor aufgestellte These, die nicht nur Priester, sondern alle Christen verkünden müssten: Wenn man seinem eigenen Willen folge, könne man nicht ins Himmelreich kommen; mache man sich dagegen klein wie ein Kind und helfe Armen und Notleidenden, so werde man ein wahrer Christ. Im Abschnitt »De scandalo« kommentiert Karlstadt Mt 18,6–9 und argumentiert, dass falsche Lehre das schlimmste Ärgernis sei. Christus habe deswegen den Seinen ein Schwert gegeben, durch das falsche Lehrer und Heuchler bestraft werden sollen, unabhängig davon, ob sie Verwandte oder Freunde seien.<sup>20</sup> Irrende sollen auch durch körperliche Strafen zur Umkehr bewegt, andernfalls aus der Kirche ausgeschlossen werden.

Im letzten Teil löst sich die Predigt von der Kommentierung von Mt 18 und befasst sich allgemeiner mit dem Thema der »Schule Gottes«, zu der jeder, auch der Laie, freien Zugang habe. Vor dem Hintergrund des radikalen Gegensatzes zwischen menschlicher und göttlicher Natur stelle die Lehre Gottes kein menschliches Werk, sondern ein himmlisches Geschenk dar. Deshalb – so Karlstadt – kommt niemand zu Christus, es sei denn, Gott ziehe ihn (Joh 6,44). Alle Christen seien daher »Schüler Gottes«, wie Kinder vom Vater belehrt. In dieser himmlischen Schule schreibe Gott – der Schulmeister – die göttliche Wahrheit und Lehre Christi durch den Heiligen Geist – den Lehrmeister – in die Herzen der Gläubigen (Jer 31,33) ein. Die Laien, die vertrauensvoll diese göttliche Schule besuchen, seien gelehrter als Theologen und Doktoren.<sup>21</sup>

---

<sup>18</sup> Vgl. *Tugend Gelassenheit* (KGK III, Nr. 166) und die *8 Conclusiones de votis* (KGK IV, Nr. 180).

Zu Karlstadts mystischer Theologie siehe auch HASSE, Tauler, 117–151.

<sup>19</sup> Zu Gottes Gewalt und Reich siehe KGK IV, Nr. 191.

<sup>20</sup> Zur Gleichsetzung von Schwert Gottes und Wort Gottes siehe ebenfalls *Reich Gottes*, KGK IV, Nr. 191, S. 268 Z. 9–S. 269, Z. 14.

<sup>21</sup> Dass Laien durch die Lesung der Heiligen Schrift gelehrter als alle Schultheologen und Doktoren sein können, hatte Karlstadt bereits in *Welche Bücher biblisch sind* (KGK III, Nr. 171) begründet. Siehe auch *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes* (KGK VI).

## Text

[XIV 7<sup>r</sup>] Carolost'adius'.<sup>a</sup>

In die Michaelis.<sup>1</sup>

Evangelium.<sup>b</sup>

Matt 18<sup>2</sup>. puellum<sup>3</sup> ein'en klein'en jung'en'.<sup>4</sup> es'setis' sic'ut' pueri<sup>5</sup> werd'et kin-  
der'(<,) mola asi'naria<sup>6</sup> ein eszelsmuhll. In gehan'nam<sup>7</sup> in dem tahll des feuers:–<sup>8</sup>

posterius volo prim'um' tractare' dein'de' priorem partem.<sup>9</sup> ho'di'e celebratur'  
fest'um' an'gelorum<sup>10</sup> et finis h'uius' eva'ngelii' d'ebet' no'tari<sup>11</sup> ho'rtamur' ad cul-  
turam' an'gelorum<sup>12</sup> sed si resp'icimus' etc. ist lochricht<sup>13</sup> stehet uff bopenen<sup>14</sup>  
etc. quia nil dicitur de cultura ang'elorum' etc. quia dicitur etc.<sup>15</sup> Ist im grundt

---

a) in der ersten Zeile, rechtsbündig b) rechts neben der Überschrift etwas tiefer gerückt

---

<sup>1</sup> 29. September, auch *festum angelorum*, vgl. GROTEFEND, *Zeitrechnung*, 34; 54.

<sup>2</sup> Die Perikope Mt 18,1–10 war, wegen der Aussage über die Engel, das für den Michaelistag vorgesehene Evangelium.

<sup>3</sup> Kleiner Knabe, vgl. Erasmus, *Instrumentum* (1516), fol. D3<sup>r</sup>: »Et accersitum ad se puerum.«, und vor allem die dazugehörige Glosse zu Mt 18,2 in Erasmus, *Instrumentum* (1516), fol. z6<sup>v</sup>: »Nec est parvulum, sed παιδίον id est puellum diminutivum a puero.« Die *Vulgata* hat »parvulum«; siehe Anm. 4.

<sup>4</sup> Mt 18,2 Vg »Et advocans Jesus parvulum [...].« Vgl. auch Mk 9,35 Vg »Et accipiens puerum [...].« Hier folgt Karlstadt nochmals Erasmus, *Instrumentum* (1516), fol. z6<sup>v</sup>–aa1<sup>r</sup>.

<sup>5</sup> Mt 18,3 Vg »et dixit: Amen dico vobis, nisi conversi fueritis, et efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum caelorum.«

<sup>6</sup> Vgl. Mt 18,6 Vg »qui autem scandalizaverit unum de pusillis istis, qui in me credunt, expedit ei ut suspendatur mola asinaria in collo eius.«

<sup>7</sup> Vgl. Mt 18,9. S. u.

<sup>8</sup> Mt 18,9 Vg »[...] mitti in gehennam ignis.«

<sup>9</sup> S. u. S. 317 Anm. 42.

<sup>10</sup> Vgl. Anm. 1 u. 2.

<sup>11</sup> Vgl. den letzten Vers des in dieser Predigt behandelten Abschnitts, Mt 18,10. Vgl. Anm. 15.

<sup>12</sup> In unterbrochenen Sätzen wie diesem fällt auf, wie Roth die Hauptpassagen der Predigt mit Stichworten notiert hat, aber keine vollständige Transkription davon liefert. Die Bedeutung dieses Hinweises für die Engelsanbetung wird jedoch erst in den nachfolgenden Textpassagen deutlich.

<sup>13</sup> löchrig, d. h. wertlos, sinnlos.

<sup>14</sup> kindischen, aus »bopenwerk, n. Puppenspiel«. Vgl. GÖTZE, *Glossar*, 38.

<sup>15</sup> Mt 18,10 Vg »Videte ne contemnatis unum ex his pusillis: dico enim vobis, quia angeli eorum in caelis semper vident faciem Patris mei, qui in caelis est.« Die Bibelstelle spricht nicht von der Anbetung von Engeln, sondern weist darauf hin, dass Kinder einen Engel im Himmel haben.

kurtz unrecht⟨,⟩ festa ang'elorum' et sanctorum sunt unrecht<sup>16</sup> sed predig'en' non d'ebet' omitti, quia nulla cre'atura' est quae p'otes't<sup>c</sup> dare nobis unum diem<sup>17</sup> etc. pharisei<sup>18</sup> instituerunt ut videtur. <sup>d</sup>sed quod angeli non sunt adorandi<sup>d</sup> <sup>e</sup>et venerandi<sup>e</sup> Iohannes' in apo'calypsi' sua <sup>f</sup>19 et 22.<sup>f</sup>19 audit an'gelum⟨,⟩ p'ost' 5 voluit' ado'rare' angelum. etc.<sup>20</sup> §ecce no'luit' ado'rari'g⟨,⟩ non maior est honor licht'er'<sup>21</sup> auffstegken<sup>22</sup> quam ad pe'des' ca'dere' Tho'bias' 12. ubi p'ate'r et filius' ce'ciderunt' an'te' faciem angeli etc.<sup>23</sup> nunc videte quomodo gegrundt sunt festa nostra praesertim angelorum⟨,⟩ de<sup>h</sup> Raphael<sup>24</sup> dictum est,<sup>25</sup> hi duo li'bri' non sunt beschloszen, dico etsi non sunt ca'nonici' tamen sunt herlich quomodo iuvatur 10 homo etc.<sup>26</sup> i'Canonicum'<sup>27</sup> adducam' Iudicum' 13.<sup>28</sup> clare habetur quod angeli non volunt honorari⟨,⟩<sup>29</sup> arg'umentum' lic'it'um' semp'er', est umbsunst festa, nisi propter verbum dei audiendum<sup>30</sup> et ut a labo're' quiescant etc. nihil dicitur in

---

c) hsl. verbessert aus debet d-d) zwischen den Zeilen nachträglich in den noch freigebliebenen Raum der mit videtur beginnenden und ursprünglich endenden Zeile hinzugefügt e-e) unter der Zeile hinzugefügt f-f) über der Zeile hinzugefügt g-g) über der Zeile hinzugefügt h) folgt pa durchgestrichen i-i) in einer Lücke in der Zeile übereinander nachträglich hinzugefügt

---

<sup>16</sup> Zu Karlstadts Kritik an der Heiligen- bzw. Engelverehrung siehe KGK IV, Nr. 179 und Nr. 180 und *Von dem Sabbat* (KGK VII). Siehe auch die Predigt *Von Engeln und Teufeln* (KGK VI) und *Selig ohne Fürbitte Marias* (KGK VI).

<sup>17</sup> Nämlich *diem festum*.

<sup>18</sup> Vgl. Apg 23,8.

<sup>19</sup> Vgl. Offb 19,9f. und folgende Anm.

<sup>20</sup> Vgl. Offb 22,8f. Vg »Et ego Joannes, qui audivi, et vidi haec. Et postquam audissem, et vidissem, cecidi ut adorarem ante pedes angeli, qui mihi haec ostendebat: et dixit mihi: Vide ne feceris: conservus enim tuus sum, et fratrum tuorum prophetarum, et eorum qui servant verba prophetiae libri huius: Deum adora.«

<sup>21</sup> Kerzen.

<sup>22</sup> Kerzen vor den Heiligenbildern aufzustecken war allgemeines Brauchtum.

<sup>23</sup> Vgl. Tob 12,16–18 Vg »Cumque haec audissent, turbati sunt, et trementes ceciderunt super terram in faciem suam. Dixitque eis angelus: Pax vobis: nolite timere. Etenim cum essem vobiscum, per voluntatem Dei eram: ipsum benedicite, et cantate illi.« Auch an Hand dieser Bibelstelle – wie der in Anm. 20 – betont Karlstadt erneut, dass nur Gott zu ehren sei, seine Geschöpfe (Engel eingeschlossen) dagegen nicht.

<sup>24</sup> Vgl. Tob 12,15.

<sup>25</sup> Es ist nicht bekannt, wo sich Karlstadt entsprechend über Raphael geäußert hat. Entweder hat Roth in seiner Nachschrift etwas weggelassen, oder Karlstadt könnte zuvor schon eine weitere Predigt gehalten haben. Vgl. Karlstadts Erwähnung des Engels Raphael nach Tob 12,15–18 in *Päpstliche Heiligkeit*, KGK III, Nr. 167, S. 447, Z. 3–10.

<sup>26</sup> Zur Kanonizität der Apokalypse des Johannes und des Buchs Tobit, siehe KGK III, Nr. 163, S. 325, Z. 29–S. 328, Z. 5 und S. 339, Z. 17; KGK III, Nr. 171, S. 529, Z. 16–18.

<sup>27</sup> D.h. *Canonicum librum*.

<sup>28</sup> Vgl. Ri 13,16–22.

<sup>29</sup> S. o. Anm. 23.

<sup>30</sup> So HASSE, Karlstadts Predigt, 112,4.

evan'gelio' per hoc etc. In'de' non conclu(dendum) ut adoratur etc.<sup>31</sup> deo non angelo adscribendum' qui handt abe zceuhet<sup>32</sup> quando deus vult, in causa est defectus fidei in quo stetit. etc. sed erit in ex'itu' ubi dicitur etc.<sup>33</sup> quando tibi fui in corde dedi angelos. etc.<sup>34</sup> honor non debet esse<sup>35</sup> geteilt etc. his'toria' habetur para'lipomenon' 26 de Azor.<sup>36</sup> [XIV 7<sup>v</sup>] Ita nobis continget quando relinquimus deum et ado'ramus' sanctos, etc. sunt creature etc. sancti,<sup>j</sup><sup>37</sup> sed quod dicitur(⟨.)

ac si di'ctum' tenend'um' est fac in nobis vo'luntatem' tuam et viam<sup>38</sup> qualem h(⟨.)<sup>39</sup> o'ste'ndisti, laudate deum in angelis etc. 've'l sanctis etc. fac in nobis viam et vo'luntatem' tuam qualem fecisti etc.<sup>40</sup>

Sabbatum non est propter festum datum homini sed propter labores etc.<sup>41</sup>

---

j) *Rest der Zeile leer*

---

<sup>31</sup> S. o. S. 315 Anm. 19 und 20. Siehe auch S. 315 Anm. 23 und 28.

<sup>32</sup> Vermutlich Bezug auf 1. Mose 22,12: Gott – nicht der vermittelnde Engel – sagte Abraham: »[...] Non extendas manum tuam super puerum [...].«

<sup>33</sup> Lesung unsicher.

<sup>34</sup> Vgl. Tob 12,11–22. Dieser Satz könnte Karlstadts Zusammenfassung des Schlusses der Tobiaserzählung sein.

<sup>35</sup> Lesung unsicher.

<sup>36</sup> Vgl. 2. Chr 26,16–23, wo Gott den zuvor gottesfürchtigen König Asarja von Juda, welcher im Buch der Könige unter dem Namen Usija verzeichnet ist, an Aussatz erkrankten ließ, als er die Aufgabe der Priester im Tempel übernehmen wollte.

<sup>37</sup> Die Kritik am Heiligenkult (der dem Ersten Gebot, Gott über alles zu lieben und zu ehren, entgegensteht) ist von zentraler Bedeutung in den Schriften von 1521, besonders in denen zum Zölibatsgelübde. Siehe vor allem KGK IV, Nr. 179, Nr. 180, Nr. 181, Nr. 190, Nr. 203. Siehe auch die ein Jahr später verfasste Schrift *Selig ohne Fürbitte Marias* (KGK VI). In diesem Zusammenhang siehe hier unten S. 318 Anm. 58.

<sup>38</sup> Vgl. Ps 142(143),8.10 Vg »[...] Notam fac mihi viam in qua ambulem, quia ad te levavi animam meam. [...] Doce me facere voluntatem tuam, quia Deus meus es tu. Spiritus tuus bonus deducet me in terram rectam.«

<sup>39</sup> Unlesbar.

<sup>40</sup> Siehe Anm. 38.

<sup>41</sup> Vgl. z.B. Mt 12,1–12. Zu dem hier ausgeführten Gedanken über das Wirken des göttlichen Willens in der Seele des Gläubigen siehe aber auch ähnliche Überlegungen in Melanchthon, *Loci communes* (1521): »Tertium praeceptum iubet, ut sabbatum sanctificetur, ut vacemus nostris operibus, hoc est ut patiamur ac toleremus opus dei, mortificationem nostri. Primum exigit fidem; secundum laudem nominis dei; tertium tolerantiam operum dei in nobis. Hoc praeceptum inprimis violant, qui praedicant opera moralia et liberi arbitrii vim. Exigit enim liberi arbitrii mortificationem. Et populus novi testamenti, cum habeat perpetuum sabbatum, is est, cuius caro assiduo mortificatur, spiritus vivificatur. Ignorantque tum sabbatum tum christianismum isti liberi arbitrii assertores et inimici crucis Christi suis se operibus, suis conatibus iustificantes.« (MWA 2.1, 47,28–48,3).



Iam tractamus' priorem partem evan'gelii' etc.<sup>42</sup> dy doctrina' Christi ist uber alle menschliche vornunfft quae'runt' dis'cipuli' quis maior<sup>43</sup>, dixit der kleinste est maior<sup>44</sup>. et dixit nisi etc.<sup>45</sup>

eß musz klein sein etc. vorterbien was wachst'et'<sup>46</sup> unter sich gehen quid  
 5 superat', quare dicit qui etc.<sup>47</sup> Dominus dixit haec verba sepe in evangelio suo  
 per omnes evan'gelizantur' et vult hoc quod qui vult effici regnum dei in quo est  
 deus rex noster ordinat omnia ut paterfa'milias' in do'mo'<sup>48</sup> richt gebet setzt<sup>49</sup>  
 et omnia placent homini in amaritudine et suav'ita'te,<sup>50</sup> si rex debet regnare  
 sua vo'luntate' oportet quod regat etc. si non regnat/ non est rex. oportet quod  
 10 vo'luntas' dei gewald'ig' regat in nos etc. non pervenitur ad regnum dei<sup>k</sup> nisi per  
 gelassenheit,<sup>51</sup>

Matt: 13 regnum dei simile gra'no' synapis parvum est. et si creverit ma-  
 gnum fit et aves<sup>52</sup> nidulantur in ea.<sup>53</sup> ten'en'd'um' est dicere gra'num' synapis  
 est parvum et magnum, sic<sup>l</sup> et hic qui vult esse regnum dei, eo tendunt omnia  
 15 qui se hu'miliaverint' exal'tabuntur' etc.<sup>54</sup> gra'num' sy'napis' est mi'nimum' inter'  
 omnia semina<sup>55</sup> ita et homo debet fieri omnia(.) will begirde etc. muß schwin-

---

k) über der Zeile hinzugefügt l) über der Zeile Korrektur durchgestrichen

---

<sup>42</sup> D.h. Mt 18,1–5.

<sup>43</sup> Mt 18,1 Vg »In illa hora accesserunt discipuli ad Jesum, dicentes: Quis, putas, maior est in regno caelorum?«

<sup>44</sup> Vgl. Mt 18,4 Vg »Quicumque ergo humiliaverit se sicut parvulus iste, hic est maior in regno caelorum.«

<sup>45</sup> Vgl. Mt 18,3 Vg »[...] nisi conversi fueritis, et efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum caelorum.« Zur Definition von größer/kleiner im Himmelreich siehe auch die Auslegung von Mt 11,11 in KGK IV, Nr. 191, S. 279, Z. 10–20.

<sup>46</sup> Vgl. Joh 12,24f.

<sup>47</sup> Vgl. Mt 18,4 wie Anm. 44.

<sup>48</sup> Vgl. hier nochmals KGK IV, Nr. 191, S. 277, Z. 18–S. 279, Z. 5.

<sup>49</sup> Lesung unsicher. HASSE, Karlstadts Predigt, 113,11 bietet als unsichere Lesung »rich(tet) gebiet(et) setzt.« Gemeint ist hier, dass Gott alles richtet/bestimmt, gibt und setzt/bewahrt.

<sup>50</sup> Ähnliche Formulierungen im *Lichtmess-Sermon* (1518), in KGK I, Nr. 67, S. 732f.

<sup>51</sup> Über den Begriff des Reiches Gottes und der Gewalt, die es erfährt und ausübt, sowie über die vollkommene Gelassenheit des wahren Gläubigen im Angesicht von Gottes Führung, siehe KGK IV, Nr. 191.

<sup>52</sup> Vgl. Mk 4,32 Vg »[...] ita ut possint sub umbra eius aves caeli habitare«; siehe auch Mt 13,32 (sowie die folgende Anm.) und Lk 13,19 mit »volucres« statt »aves«.

<sup>53</sup> Mt 13,31f. Vg »Aliam parabolam proposuit eis dicens: Simile est regnum caelorum grano sinapis, quod accipiens homo seminavit in agro suo quod minimum quidem est omnibus seminibus: cum autem creverit, maius est omnibus oleribus, et fit arbor, ita ut volucres caeli veniant, et habitent in ramis eius.« Zur Auslegung dieser Stelle siehe auch im Brief Karlstadts an Müntzer vom 21. Dezember 1522 (KGK 237).

<sup>54</sup> Mt 23,12 Vg »Qui autem se exaltaverit, humiliabitur: et qui se humiliaverit, exaltabitur.«

<sup>55</sup> Vgl. Mt 13,32.

den.<sup>56</sup> Unde clare dicitur in evan'gelio' nisi eff'ciamini' etc.<sup>57</sup> [XIV 8<sup>r</sup>] hoc gra'num' sy'napis' bedeut primum abscheren. aller chreffft muglickeit etc.<sup>58</sup> nisi in eo deus fecerit. etc. Io'hannes' x.<sup>59</sup> vorgleicht' hominem qui in se confidit etc.<sup>60</sup> comparatur grano frumenti quod si non mor'tuum' fuerit etc.<sup>61</sup> sic homo oportet quod moriatur in viribus suis et volu'ntate' alias non fert fructum,<sup>62</sup> dicit enim contextus nisi frumentum in terram etc.<sup>63</sup> Ita et est cum homine. etc. textus. animam suam etc.<sup>64</sup> mag nit kommen ut fiat Christianus et regnum dei sed qui odit animam suam. etc.<sup>65</sup> id est der wirt ein reich Gottis. finden nit anders quam quod notat seine chreffft sed si moritur fit feindt suis viribus et volu'ntati' fit maior etc.<sup>66</sup> quando bap'tizatur' aliquis mergitur in signum seins absterben<sup>m67</sup> oportet in nobis non quaerere hulffen etc. si Christus debet in nobis regnare oportet quod moriatur homo, absterben etc.<sup>68</sup> quod habeat ernsten haß etc. das alt leben mit nehmen das heist crux tragen, mit begirden zu boden gehen(,) vorterben,<sup>69</sup> si non ita fit,<sup>70</sup> nullus setz fehrrer quod sit Christianus, dicat aliquis hoc non sensi, mergk darauff. omnia mala memine(n)s<sup>71</sup> in te, oportet omnia mori in te et war'heit' undt hass sein, si mihi non nocerem liber essem ab omnibus inimicis

---

m) folgt am Anfang folgender Zeile op gestrichen

---

<sup>56</sup> Siehe auch hier zum Himmelreich und zur Selbstverleugnung der Christen, bzw. Verleugnung der eigenen postlapsarischen Natur, KGK IV, Nr. 191.

<sup>57</sup> Mt 18,3 Vg »et dixit: Amen dico vobis, nisi conversi fueritis, et efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum caelorum.«

<sup>58</sup> Zur geistlichen Beschneidung siehe KGK IV, Nr. 203, S. 540, Z. 3–15. Siehe auch *Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI).

<sup>59</sup> Bezug unklar. Vgl. vielleicht Joh 10,10.

<sup>60</sup> Vgl. Ps 48(49),14f.

<sup>61</sup> Joh 12,24 Vg »Amen, amen dico vobis, nisi granum frumenti cadens in terram, mortuum fuerit.« Vgl. auch Mt 16,24–27.

<sup>62</sup> Zu diesem wiederkehrenden Gedanken s.o. Anm. 58. Siehe auch *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes und Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI).

<sup>63</sup> Joh 12,24 wie Anm. 61.

<sup>64</sup> Joh 12,25 Vg »ipsum solum manet: si autem mortuum fuerit, multum fructum affert. Qui amat animam suam, perdet eam; et qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodit eam.«

<sup>65</sup> Vgl. vorherige Anm.

<sup>66</sup> Mt 18,4 Vg »Quicumque ergo humiliaverit se sicut parvulus iste, hic est maior in regno caelorum.« Zum Himmelreich siehe auch hier nochmals KGK IV, Nr. 191.

<sup>67</sup> Vgl. u. a. Röm 6,4; Kol 2,12.

<sup>68</sup> Vgl. hier nochmals KGK IV, Nr. 191 und KGK 235, vor allem Th. 5. Siehe auch Karlstadt, *Mannigfaltigkeit* (1523), fol. F3<sup>v</sup> (neu ediert in KGK VI).

<sup>69</sup> Zum Kreuztragen siehe Karlstadt, *Mannigfaltigkeit* (1523), fol. C2<sup>v</sup> (auch in KGK VI).

<sup>70</sup> Vgl. Anm. 66.

<sup>71</sup> Lesung unsicher.

et sathane, habet quisque dia'bolum' apud se etc.<sup>72</sup> numquam sen'titur' in vobis reg'num' dei nisi erimus parvuli etc.<sup>73</sup> qui non per se erunt sed ducuntur etc. [XIV 8<sup>v</sup>] Ita bap'tizatus' Christianus qui non sentit ea non est Christianus. Ita Christus mortuus est etc.<sup>74</sup> nos sumus palmites<sup>75</sup> Christus agricola purgat pal'mites' etc. 5 vita nostra debet esse greul in oculis nostris popel,<sup>76</sup> quod pueri horrescunt.<sup>77</sup> ea est vita Christiana, <sup>n</sup>sa'pientia' huius mundi stultitia est apud deum.<sup>n</sup><sup>78</sup> videns egere Christianum etc.<sup>o</sup> non est Christianus, qui est incorporatus Christo etc. non potest pati etc.

#### Nunc de voluntate,

10 homo volun'tatem' suam quando habet non potest esse regnum dei. oremus ut vo'luntas' nostra pereat etc.<sup>79</sup> dicentes reude ausz<sup>p</sup><sup>80</sup> meam vo'luntatem' et planta tuam id est ut tibi paream, etc. oportet quod willenloss fiat tunc fit minor. et fit maior<sup>81</sup> ut crescat in arborem et ramos et aves nidificent<sup>82</sup> sunt proximi qui simul vivunt etc. bruder et schwester<sup>83</sup> qui rument in viribus suis etc. non dictum 15 est hoc praedica'toribus' sed omnibus, parentibus debent filiis proponere etc. dy gottliche warheit etc. homo habet ein streitt quando sentit viam suam malam. etc. Unde dicitur qui non<sup>q</sup> non est meus discipulus etc. si non potest etc.<sup>84</sup>

---

n–n) über der Zeile hinzugefügt o) unter der Zeile hinzugefügt p) folgt de gestrichen q) folgt die gestrichen

---

<sup>72</sup> Vgl. 1. Petr 5,8.

<sup>73</sup> Hier greift Karlstadt noch einmal den biblischen Text Mt 18,1–5 auf, der im Zentrum dieser Predigt steht, s. o. S. 314 Anm. 2.

<sup>74</sup> Vgl. S. 318 Anm. 64.

<sup>75</sup> Vgl. Joh 15,5 Vg »Ego sum vitis, vos palmites [...]«. Siehe auch den Kontext Joh 15,1–5.

<sup>76</sup> Vgl. DWb 13, 2000: »Popel, pöpel, [...] larva [...], vermummte Gestalt, überhaupt etwas ungestaltet [...]«. Hier mit HASSE, Karlstadts Predigt, 115 Anm. 100, im negativen Sinn von »Schreckgestalt«.

<sup>77</sup> Der Ausdruck »popel« und »Popelman« – mit denen »man die Kinder pflegt zu schrecken« – kommt auch in einer Predigt Luthers mit Bezug auf Mt 18,10 vor, vgl. WA 34.2, 247,16.25.

<sup>78</sup> Vgl. 1. Kor 1,20.

<sup>79</sup> Zur radikalen Opposition zwischen Himmelreich und menschlichem Willen siehe nochmals KGK IV, Nr. 191. Siehe dazu auch *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes und Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI).

<sup>80</sup> ausreuten, ausreißen. Vgl. DWb 1, 934f.

<sup>81</sup> Vgl. Mt 18,1–4.

<sup>82</sup> Vgl. Mt 13,32 wie S. 317 Anm. 53.

<sup>83</sup> Vgl. Mt 12,48–50. Das heißt, Brüder und Schwestern sind alle, die dasselbe wollen: ihren eigenen menschlichen Willen ablehnen und sich stattdessen dem göttlichen Willen völlig gleichförmig machen.

<sup>84</sup> Lk 14,26f.33 Vg »non potest meus esse discipulus.« Zur Auslegung dieser Bibelstelle siehe auch *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes und Was gesagt ist: Sich gelassen* (KGK VI).

Ein gross erschreck'en' hominibus quod qui erschrecket betrubet etc. puel-  
lum etc.<sup>85</sup> tantundem est ac si fecisset Christo.<sup>86</sup> r'in der Christo zcustehet'⟨.⟩  
alias in Matt'heo' qui cibaverit vestierit etc.<sup>87</sup> nottleiden Unde hortor libe freunde  
me pa'scite' vestros pau'peres' et alios nottleiden'den' etc. qui non iuvat et pot-  
est iuvare non est Christianus. etc.<sup>88</sup> sed nostrum iuditium non sit turbidum  
arbi'trium' dicentes qui non sunt etc.<sup>89</sup> relinquuntur deo evangelium praedicetur  
etc. Sequitur.

[XV 1'] mola as'itaria'<sup>90</sup> sehett wie ein erschrecklich ding.<sup>91</sup> Inde ve'li't ut ma-  
nus abtr'enn'et'<sup>92</sup> hoc est omnes homines qui offen'dunt' nos deum fug'iunt' non  
haberent gesell'en'⟨.⟩

### Nunc de scandalo.<sup>93</sup>

das groste greulichdste<sup>s</sup> ergernuß etc. est mala falsche<sup>t</sup> doctrina Christus de fal-  
sis prophetis inquit Matt'⟨.⟩ 23 a.<sup>94</sup> Christus credo quod dedit nobis ein schwert'<sup>95</sup>  
in die handt quomodo agendum sit cum malis doctis et falsis, ita sentio ego  
quamvis nullus subscribat, et si non legitur quod Christus dederit ein gl'adium'  
etc. <sup>u</sup>cred'endum' quod de'dit' ein leip'lich' strafe'<sup>u</sup> alias si sal infa'tuetur' etc.<sup>96</sup> das  
ist halt'en'<sup>97</sup> si'⟨. .⟩<sup>98</sup> vor praelaten. etc. Micheas dicit .7.<sup>v</sup> quod von dem getrauen

---

r-r) über der Zeile hinzugefügt s) über der Zeile hinzugefügt t) über der Zeile hinzugefügt  
u-u) über der Zeile und am Rand hinzugefügt v) über der Zeile hinzugefügt

<sup>85</sup> Vgl. Mt 18,6.

<sup>86</sup> Vgl. Mt 25,40.

<sup>87</sup> Vgl. Mt 25,35f. Zur Auslegung dieser Bibelstelle siehe auch KGK IV, Nr. 190, S. 224, Z. 10–31.

<sup>88</sup> Vgl. auch KGK 219.

<sup>89</sup> Vgl. S. 319 Anm. 84.

<sup>90</sup> Vgl. S. 314 Anm. 6.

<sup>91</sup> Vgl. nochmals Mt 18,6 wie S. 314 Anm. 6.

<sup>92</sup> Mt 18,8.

<sup>93</sup> Das Thema wird hier mit Anspielung auf Mt 18,6–9 behandelt. Siehe in diesem Zusammen-  
hang auch BUBENHEIMER, Scandalum.

<sup>94</sup> Der Bezug auf falsche Propheten bezieht sich hier allgemein auf diejenigen, die falsche  
Lehren vertreten, in Mt 23,1–12 ausdrücklich auf die Schriftgelehrten und Pharisäer.

<sup>95</sup> Vgl. Mt 10,34. Zum göttlichen Wort als »schneidendes Schwert« in Anspielung auf Hebr  
4,12, siehe KGK IV, Nr. 191, S. 268, Z. 9–S. 269, Z. 24.

<sup>96</sup> Vgl. Mt 5,13 Vg »Vos estis sal terrae. Quod si sal evanuerit, in quo salietur? [...].« Zu dieser  
Bibelstelle siehe auch KGK IV, Nr. 203, S. 522, Z. 8f.

<sup>97</sup> Lesung unsicher.

<sup>98</sup> Unlesbar. HASSE, Karlstadts Predigt, 117,6 mit Anm. 123 bietet »syn(en)g(rem)er« als unsi-  
chere Lesung und fragt sich: »Sind ›Sunnenkremer‹ (= Höker, Trödler) gemeint?«

parentibus freunden. Inde illud verbum inimici domestici etc.<sup>99</sup> de hoc scandalo Deu'teronomio' 16.<sup>100</sup> ut qui te ducat a bi'blia' ad iustit'iam' et tra'dat' ho'minem' et si esset pater mater frater soror. etc. Christus dedit suis hic ein leip'lich' straffe et gladium<sup>101</sup> domit wir mochten straffen seduc'entem' a Christiana vita, sed videndum est ut besßerte sich.<sup>102</sup> etc. ut patet. exclu'datur' extra ecclesiam et si noluerit etc. ulla pestilens dingk venit in hunc<sup>w</sup> mundum quam falsa doctrina, Non dico quod excommunicatis aliquid fiat sed ut vos eos fug'atis'<sup>103</sup> et ipsi meliorantur.<sup>104</sup> Papa ve'tat' ne la'ici' trac'tent' literas,<sup>105</sup> Item prohi'bet' ne quisque dicat spiritum suum(,) bekennet<sup>x</sup> dy gabe gottes<sup>y</sup> etc. incidunt aliquando cogitationes sathane.<sup>106</sup> etc. achten debemus habere quid deus agit in cordibus nostris<sup>z</sup> aliquando nos adeo sumus sensuales etc. si incidit quod quis velit esse servus dei etc. est a deo [XV 1<sup>v</sup>] deo omnia sunt adscribenda alias est superbia ducens ad inferos ut asor Esa: 10<sup>107</sup> sunt fiische<sup>108</sup> menschen et ingrati sunt. omnes habeatis cogitationes' quidem sibi volunt die schwinden gedanken, omnia dat quae tibi sunt necessaria, etc.

Christus dicit nemo potest ad me ve'nire' nisi pater trax'erit'<sup>109</sup> id est cognoscere me esse filium dei nisi deus deditur. dy kunst est a deo, quod sim<sup>110</sup> helmacher mundi omnes sunt docti deo. schuler gottes. In der schule gottes<sup>111</sup> oportet omnes esse qui volunt erudiri a deo de me<sup>112</sup> etc. ut pueri a parentibus. hoc consilium do in hiß tumultibus ut oretis deum quo<sup>aa</sup> doceat vos christianam doctrinam. etc. verbum redet vor gott Esaie:<sup>113</sup> non est silentium domini, ubi loquendum est deo. dormitum ire schlaffen cum voluntate dei etc. orand'um' ut

---

w) folgt ein unlesbares Wort gestrichen x) über dicat in der vorherigen Zeile hinzugefügt  
y) über der Zeile hinzugefügt z) folgt qd gestrichen aa) hsl. verbessert aus quod

---

<sup>99</sup> Bezug auf Mi 7,5f. Vg »Nolite credere amico, et nolite confidere in duce: ab ea quae dormit in sinu tuo custodi claustra oris tui. Quia filius contumeliam facit patri, et filia consurgit adversus matrem suam, nurus adversus socrum suam, et inimici hominis domestici eius.«  
Zitiert auch in Mt 10,35f.

<sup>100</sup> Vgl. 5. Mose 16,18–20.

<sup>101</sup> Vgl. Mt 10,34.

<sup>102</sup> Vgl. Mt 18,15f.

<sup>103</sup> Vgl. Röm 16,17.

<sup>104</sup> Vgl. Tit 3,10.

<sup>105</sup> Vgl. hier K GK 224, S. 220, Z. 16–S. 222, Z. 20.

<sup>106</sup> Vgl. 2. Kor 2,11.

<sup>107</sup> Vgl. Jes 10,5–19.

<sup>108</sup> viehische.

<sup>109</sup> Joh 6,44 Vg »[. . .] nemo potest venire ad me, nisi Pater, qui misit me, traxerit eum.«

<sup>110</sup> Lesung unsicher.

<sup>111</sup> Vgl. hier Lk 14,25–34.

<sup>112</sup> Lesung unsicher.

<sup>113</sup> Vgl. Jes 55,10f.

illum'in'et cor vestrum et det doctrinam Christi etc. kanst nit werden christglau-  
 bigk nisi doceat pater filio teste Io'hannis' .6.<sup>114</sup> si sic egerimus non relinquet nos  
 quia nullum unquam dereliquerit<sup>115</sup> etc. nisi s'piritus' s'anctus' docuerit nimptt  
 keiner nit an audita in evangelio<sup>116</sup> etc. quicquid praedicatur vobis etc. s'piritus'  
 s'anctus' est lehrmeister, gott pater schulmeister, Esaie: scribam legem meam in  
 cordibus etc.<sup>117</sup> Ita muß nach kommen, ut inscribat doctrinam' filii sui etc. per  
 digitum id est s'piritum' s'anctum' spero laicos doctiores doctoribus omnibus,  
 quia desiderant et ducet eos in suam scholam ab hac schola mundi et inscribat  
 dígito suo in cor'dibus' eorum.<sup>118</sup> [XV 2<sup>r</sup>] si non admissemus tra'ditiones' homi-  
 num papae etc. et quisque doceretur in corde a deo etc. si audiret concinantem  
 cum sua doc'trina' gauderet, sitis animosi deus vobiscum est, oretis ut sit vester  
 schulmeister. et regat pro voluntate sua etc.

---

<sup>114</sup> Vgl. Joh 6,45; Jes 54,13.

<sup>115</sup> Vgl. 5. Mose 31,8; Hebr 13,5.

<sup>116</sup> So HASSE, Karlstadts Predigt, 118,19.

<sup>117</sup> Gemeint ist hier Jer 31,33 Vg »[...] dabo legem meam in visceribus eorum, et in corde eorum scribam eam, et ero eis in Deum, et ipsi erunt mihi in populum.«

<sup>118</sup> Vgl. vorherige Anm.